

Führen in Krisen : Admiral Thad Allen am Beispiel Hurrikan Katrina

Autor(en): **Felten, Sarah von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **187 (2021)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-976247>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Führen in Krisen: Admiral Thad Allen am Beispiel Hurrikan Katrina

Admiral Thad Allen, ehemaliger Kommandant der US Coast Guard, ist vor allem als Führungsperson während Krisen bekannt. Der verheerende Hurrikan Katrina, für dessen Krisenbewältigung Allen von Präsident George W. Bush aufgeboten wurde, ist wohl das prominenteste Beispiel hierfür. Durch seine exzellente Führung während dieser Krise erlangte er den Beinamen «Master of Disaster» und einen Platz in der Liste der «Top 20 Leaders of 2005».

Sarah von Felten

In einem ersten Schritt ist es wichtig zu verstehen, was unter dem Begriff Krise zu verstehen ist. Die meisten Länder haben sogenannte Blaulichtorganisationen etabliert, deren Aufgabe es ist, sich mit routinemässigen Notfällen auseinanderzusetzen. Solche Notfälle definieren sich hierdurch, dass sie zu erwarten sind, relativ häufig auftreten und so der Einsatz der Blaulichtorganisationen planbar ist. Eine Krise hingegen stellt eine plötzlich auftretende und in ihrem Ausmass nicht abschätzbare Notfallsituation mit massiv verminderten Ressourcen dar. Bei Auftreten einer Krise haben Blaulichtorganisationen somit meist nicht genügend mate-

rielle und personelle Ressourcen zur Verfügung. Diesem folgt, dass es bei Eintritt einer Krise dem Aufgebot von Führungspersonen mit Problemlösungskompetenz sowie der Beschaffung und Bereitstellung von benötigten Ressourcen bedarf (Howitt et al. 2017).

FEMA und Admiral Thad Allen

Die erste Instanz in den Vereinigten Staaten, welche bei Krisen aufgeboten wird, ist die Federal Emergency Management Agency (FEMA). Zum Zeitpunkt des Hurrikan Katrina war der Vorsitzende der FEMA Michael Brown. Dieser wurde jedoch wegen mangelnder Führungserfahrung bei Krisen nach Kurzem durch Admiral Thad Allen ersetzt (Roberts, 2006). Allen hatte bereits Füh-

rungserfahrung bei Krisen und erwies ein besonderes Gespür, staatliche und nicht-staatliche Personen und Institutionen miteinander zu vereinen um folgend eine breite, gemeinsame Front zur Krisenbekämpfung zu schaffen. Allen begann damit, die gesamte Situation zu analysieren und kam zur Erkenntnis, dass es sich bei dieser Krise um ein «black swan event» handelte. Dies bedeutet, dass ein Hurrikan in diesem Ausmass der Zerstörung extrem rar ist und somit routinemässige Reaktionsabläufe zur Krisenbekämpfung nicht ausreichen.

Krisenführungsprotokoll nach Admiral Thad Allen

Allen reagierte auf diese Problematik mit Anwendung seines eigenen fünfstufigen post-disaster protocol, welches vor al-

Überschwemmung der Stadt New Orleans als Folge des Hurrikan Katrina. Bild: web.de





Admiral Thad Allen.

lem auf breitgefächerter, krisenbezogener Informationsbeschaffung basiert (Kearns et al., 2019).

Post-Disaster Protocol nach Thad Allen

- 1 Informationen zu lokalen und staatlichen Schäden.
- 2 Informationen zu bereits begonnenen Krisenbewältigungsstrategien.
- 3 Informationen zum Erfolg von bereits getätigten Arbeiten zur Krisenbewältigung.
- 4 Informationen zu staatlichen Hilfsmöglichkeiten.
- 5 Informationen zur aktuellen Verteilung von Führungsautorität und Befehlsstruktur.

Nach Durchführung seines oben aufgeführten post-disaster protocol konnte Allen die zentrale Schwäche der bis anhin getätigten Krisenbewältigungsbemühungen durch die FEMA feststellen: Es fehlte gänzlich an Informationen zur aktuellen Krisenlage und zu den Bewältigungstätigkeiten der einzelnen Einsatzkräfte. Um diesen Mängeln schnellstmöglich entgegenzuwirken, berief Allen eine Versammlung aller Bodeneinsatzkräfte ein, in welcher er direkte Befehle erteilte und spezifische Führungsaufgaben an einzelne Einsatzleiter übertrug. Damit konnte eine schnelle Reaktionskette gewährleistet werden. Des Weiteren involvierte er staatliche und lokale Autoritäten durch täglich stattfindende Besprechungen, in denen Aktionspläne und deren Umset-

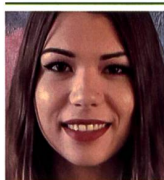
zung besprochen wurden. Während diese Besprechungen hinter geschlossenen Türen stattfanden, zeichnete sich Allens Führungspersönlichkeit aber auch dadurch aus, dass er den Kontakt zu den Bodeneinsatzkräften an der Front der Krise pflegte und persönliche Gespräche suchte. Entsprechend konnte er die Kapazitäten und Bedürfnisse der Einsatzkräfte besser verstehen. Dieser Kommunikationsaustausch und Informationsfluss zwischen Allen und allen Beteiligten der Krisenbewältigung folgt seinem Mantra: «You have to lead from everywhere.» Für Allen heisst dies, dass sich die effektivste Krisenführung auf allen Funktionsebenen abspielt und die Führungsperson für alle Instanzen präsent und erreichbar sein muss.

Schlusswort

Admiral Thad Allen bewies enorme Führungskompetenz während der Krise in New Orleans. Es zeigte sich, dass vor allem breit angesetzte Informationsbeschaffung von staatlichen wie nicht-staatlichen Akteuren von unabdingbarer Notwendigkeit war, um einen effizienten Plan zur Krisenbewältigung erstellen zu können. Nebst der Informationsbeschaffung, berücksichtigte Allen ebenfalls die menschenbezogene Seite der Krise. Er setzte auf menschnahes Führen, mit direkten Gesprächen und zwischenmenschlichem Austausch, sowie ausgesprochener Wertschätzung gegenüber allen beteiligten Personen. Abschliessend in den Worten Allens zusammengefasst: «All of us had a role to play» (Thad Allen, 30. Januar 2012). ■

Literatur

- Howitt, A.M., Leonard, H.B., Giles, D.W. (2017). Leadership in Routine Emergencies and Crises. In: The Coast Guard Journal of Safety & Security at Sea. Proceedings of the Marine Safety & Security Council. S. 110–115.
- Kearns, K., Alexander, C., Duane, M., Gardner, E., Morse, E., McShane, L. (2019). Leadership in a Crisis. In: Journal of Public Affairs Education. S. 542–557.
- Roberts, P.S. (2006). FEMA after Katrina. Policy Review, 137. S. 15–33.



Sarah von Felten
Master of Arts
Hochschulpraktikantin
Milak, Dozentur
Führung & Kommunikation
4051 Basel

Aus dem Bundeshaus

Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates (SiK-N) stand an ihrer Sitzung vom 20./21. Mai 2021 unter dem Eindruck des SRF-Rundschaubeitrags vom 19. Mai. Demzufolge ergaben sich aus der noch nicht abgeschlossenen IT- und Daten-Entflechtung von Ruag International und Ruag MRO Schweiz weiterhin erhebliche Cyber-Risiken. Die SiK-N möchte die Geschäftsprüfungskommission ersuchen, das Gefahrenpotenzial für die Sicherheit der Schweiz auszuloten. Bei der bilateralen Rahmenvereinbarung über die Mitnutzung französischer Satellitenbilder (20.091) hatte die Eidgenössischen Finanzkontrolle (EFK) nachträglichen Abklärungsbedarf ausgemacht. Die SiK-N stimmte für die Sistierung der vom Ständerat (SR) im März einstimmig bewilligten Vorlage, um die Kritik der EFK anhören und prüfen zu können. Der Parlamentarischen Initiative (Pa.Iv.) 20.049, die auch Zivilschützer nach Erfüllung ihrer gesamten Dienstpflicht vom Wehersatz befreien will, gab die SiK-N in der ersten Phase Folge.



Die meisten militärpolitischen Entscheidungen der Sommersession fielen im Nationalrat (NR). Als Erstrat nahm er die Armeebotschaft (21.023) in der vom Bundesrat vorgelegten Form an. Angenommen wurden zwei Postulate der SiK-N über die Sicherheit der Schweiz angesichts der Drohnentechnologie (21.3013) und für klare Regeln für autonome Waffen und künstliche Intelligenz (21.3012). Überraschend und knapp stimmte der NR gegen die Befreiung der Schweizergardisten von der Wehrpflichtersatzabgabe (Pa.Iv. 19.429). Die Motion 18.4138 «Stopp aller Kriegsmaterialexporte an die Jemen-Kriegsallianz» scheiterte in der Sommersession an der Zweithürde im SR. Bei der Übernahme der EU-Verordnung 2019/1896 über die Europäische Grenz- und Küstenwache (20.064) verlangte der SR unter anderem, dass für die Beteiligung an Frontex-Einsätzen keine Grenzwachter von der Schweizer Grenze abgezogen werden dürfen.

Dr. Fritz Kälin
8840 Einsiedeln